

«Die Wahrnehmung formt die Welt»

Wohlen Peter Locher ist Kommunikationstrainer. Seit 15 Jahren gibt er Kurse am Berufsbildungszentrum Freiamt

VON DOMINIC KOBELT

Herr Locher, warum brauchen die Menschen überhaupt Unterstützung in der Kommunikation?

Jeder Mensch hat die Sehnsucht, richtig verstanden zu werden. Oft ist das aber nicht der Fall. Trotzdem ist es erstaunlich, wie gut wir Menschen uns verstehen, obwohl wir uns so ungenau ausdrücken.

Wer holt sich bei Ihnen Tipps?

Das ist sehr unterschiedlich: ein Manager, der einen wichtigen Vortrag hat, ein Verein, bei dem es zwischen den Mitgliedern nicht mehr rund läuft, oder eine Schülerin, die sich nie durchsetzen kann. Ich berate auch Firmen und gebe Kurse, zum Beispiel in Selbstbehauptung.

Was ist denn der klassische Fall für ein Missverständnis?

«Ich weiss, was du meinst.» Das sagen wir häufig, wenn wir glauben, eine Person genau zu kennen, interpretieren dann aber oft etwas Falsches. Wenn wir ein Bild von jemandem haben, dann achten wir uns mehr auf die Details, die zu diesem Bild passen. Ein Beispiel: Wenn jemand sehr

viel plant, denken wir, die Person könne nicht spontan sein – und merken es vielleicht nicht, wenn sie es dann doch einmal ist.

Sie sind auch Theaterschauspieler und bringen Ihre Bühnenerfahrung ein.

Genau. Zum vorherigen Beispiel: Ein Regisseur teilt einem Schauspieler vielleicht auch die Rolle des Pfarrers zu, weil er schon immer den Pfarrer gespielt hat. Gut wäre, wenn er erkennt, dass er auch das Potenzial hat, den Bösewicht zu spielen.

Können Sie Menschen besser analysieren, wenn Sie sie lange kennen?

Ein grosser Teil, wie wir jemanden finden, entscheidet sich in den ersten sieben Sekunden. Dieser Eindruck hat auch einen grossen Wahrheitsanteil. Mit der Zeit kann man natürlich einen Menschen besser verstehen. Es besteht aber die Gefahr, dass man sich festbeisst und Veränderungen nicht mehr so klar wahrnimmt.

Die Welt ist eine Bühne. Analysieren Sie ununterbrochen Ihre Umgebung?

Genau wie eine Coiffeuse sich immer auf Frisuren achten wird, fallen mir bestimm-

te Dinge auf. Bewusst Hinschauen ist aber auch fordernd und ermüdend.

In Wohlen leben Menschen der unterschiedlichsten Kulturen. Ein spannendes Beobachtungsfeld?

Spannend finde ich, wie wir Schweizer auf Kulturen reagieren, die lauter und lebendiger sind. Wir interpretieren ein Gespräch ab einer gewissen Lautstärke schnell als Streit. In den Ferien, wenn die innere Spannung etwa nachlässt, haben wir darauf einen anderen Blick.

Was für eine Rolle spielt die persönliche Wahrnehmung in unserem Alltag?

Die Wahrnehmung formt die Welt. Wenn Sie Einkaufen gehen und schon beim Verlassen des Hauses das Gefühl haben, dass alles schiefgeht, nehmen Sie den Einkaufswagen wahr, der Ihnen im Weg steht. Mit einer positiven Einstellung fällt Ihnen vielleicht eher die Frau auf, die Ihnen nett zulächelt. Passiert ist genau dasselbe, nur die Kameraführung war anders.

Und persönliche Erfahrungen?

Je jünger ein Mensch ist, desto weniger kann er sich verstecken – ein Baby weint



«Es ist erstaunlich, wie gut wir Menschen uns verstehen, obwohl wir uns so ungenau ausdrücken.»

Peter Locher
Kommunikationstrainer

nur, wenn es ein Bedürfnis hat. Praktisch mit jedem Tag lernt man dann neue Strategien, zum Beispiel auch das Tricksen. Das Kind merkt, dass es vielleicht bei der Mutter anders Fragen muss als beim Vater, oder wird sogar versuchen, die beiden gegeneinander auszuspielen. Die Eltern haben als Vorbilder grossen Einfluss: Das Kind nimmt ungefiltert auf, wenn die Erwachsenen öfters Mal lügen oder Tricksen, und machen das nach.

Kommunizieren Männer und Frauen anders?

Ja, das Geschlecht hat einen Einfluss. Es wäre aber zu einfach zu sagen, Frauen sind emotional und Männer rational. Ich bin absolut für Gleichberechtigung, trotzdem darf man sagen: Männer und Frauen sind nicht gleich.

Gibt es auch Menschen, die Sie nicht verstehen?

Ja, absolut. Als Kommunikationstrainer hat man bestenfalls Werkzeuge für den Zugang zum Menschen. Ich habe aber akzeptiert: Nicht die ganze Welt versteht mich, und ich muss auch nicht die ganze Welt verstehen.